

R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

XV. Samuel König aus Bern.

(Vorgelegt am 16. November 1850.)

In den Nummern 43, 44, 46, 47, 48, 49, 59, 60, 62 und 65 der Mittheilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern habe ich eine Reihe von Auszügen aus Briefen des durch seinen gelehrten Streit mit Maupertuis so sehr bekannten Berner-Mathematikers Samuel König an Albrecht von Haller veröffentlicht, und denselben eine Menge erläuternder Noten beigelegt. Gegenwärtig bin ich im Stande, zwei Briefe desselben Mannes an Johannes Gessner ¹⁾ mitzutheilen, welche ich in der namentlich in Beziehung auf Gessners Correspondenten reichen Autographensammlung des Herrn Ott-Usteri in Zürich aufgefunden habe, und die über mehrere Punkte nähern Aufschluss geben, welche in den frühern Briefen nur dunkel oder gar nicht berührt waren. Der erste Brief ist am 20. November 1752 aus S'Gravenhaag geschrieben, und enthält folgende seine Fehde betreffende Stelle :
»Allein es mischen sich andere Leute mehr darein, selbst
»die Poeten, die zu einem epischen Gedichte im Geschmack
»vom Lutrin auss diesem Process den Stoff machen wollen, deren man anders nicht Meister ist als durch die
»Vorstellung der wahrhaftigen Hergangenheit der Sache,
»welche alles Ridicule auf Herrn Maupertuis und Herrn
»Euler wälzet. Die meisten Membra der Academie haben

¹⁾ Vergleiche Wolf : Johannes Gessner, der Freund und Zeitgenosse von Haller und Linné. Zürich 1846. 4^o

4) Diese Elemente erschienen erst 1758 unter dem Titel : Elémens de géométrie, contenant les six premiers livres d'Euclide, mis dans un nouvel ordre, et à la portée de la jeunesse sous les directions de Mr. le Professeur Kœnig et revus par Mr. A. Kuypers. A la Haye 1758. 4.^o Es mag aus dem Avertissement folgende Stelle hier ihren Platz finden : „On découvre, dans un Appendice que Mr. Kœnig y a joint, la méthode de trouver les Logarithmes par le seul moyen des proportions établies et démontrées dans le cinquième livre.“

Arbeit Königs aufgefunden, die einen factischen Beweis für das gute Vernehmen bietet, in welchem er früher mit Maupertuis stand. Es erschien nämlich 1741 zu Zürich in 8^o eine von König besorgte deutsche Uebersetzung von Maupertuis Werk über die Gestalt der Erde, welcher er Celsius Untersuchung der Cassinischen Messungen beigefügt hatte. Der, Bern den 22. April 1741 datirten Zuweisung dieser Uebersetzung an Friedrich den Grossen, folgt ein Vorbericht Königs, in dem nicht nur den beiden Expeditionen nach Peru und Lappland vollstes Lob gezollt und gesagt wird, dass diese Argonautenzüge weit würdiger des Besingens seien als jener Alte, — sondern namentlich Maupertuis mit grosser Auszeichnung behandelt ist, indem König z. B. sagt: »Es hat also der Herr
»von Maupertuis nicht nur Augen, Hände und Werkzeuge,
»wie gemeine Observatoren, sondern nebst den besten
»Instrumenten eine Ueberlegung von vielen Jahren, und
»die höchste Geometrie mit sich zu diesem Werke in
»Norden geführt; dahero sich nicht zu verwundern, dass
»er eine Arbeit zu Stande gebracht, deren Vollkommen-
»heit alles, was zuvor in dieser Gattung verrichtet worden, weit übertrifft.«

De Velay an J. S. Wytttenbach, Lausanne, 15. Febr. 1794 : J'eus le plaisir de vous écrire quand je fus décidé de venir m'établir à Lausanne. Vous avez su que dès lors j'ai été nommé suffragant de Mr. le Prof. Traytorrens. J'ai fait trois ans les leçons de mathématiques, et les examens que j'ai fait subir ont été brillans. Dans ce moment je suis en outre chargé de la Logique. Vous saurez peut-être que Mr. de Traytorrens vient de mourir, et naturellement j'aspire à le remplacer. Si vous vous intéressez encore à moi, Monsieur, je suis bien fort, parce que vous pouvez me procurer bien des appuis.... Du reste, vous sentirez fort bien que je ne demande pas cette place si je ne la mérite